

## Chinesische Methoden

Aktualisiert um 01:16 Uhr

Schöne Worte – schlechte Taten

Bundespräsident Merz sagte am WEF: «Die Schweiz ist eines der offensten Länder der Welt. Hier haben Menschen und Ideen seit Langem die Freiheit, gehört zu werden.» Habe ich richtig gehört? Warum mussten denn in Davos die Tibetflagge und Tibetbücher aus dem Schaufenster eines Geschäftes entfernt werden? Und warum ging denn beim Besuch Wen Jiabaos in Bern die Polizei so massiv gegen die friedlich demonstrierenden Tibeter vor? Diese widersprüchliche Haltung unserer Regierung enttäuscht mich, macht mich traurig und wütend. Und ich schäme mich für diese Haltung.

Ruth Selma LiechiOberhofen

Ungute Assoziationen

Bern ist nicht Peking und der Bundesplatz nicht der Platz des himmlischen Friedens, wo vor 20 Jahren eine Grossdemonstration blutig niedergeschlagen wurde. Und doch: Das Bild, wie friedlich demonstrierende Tibeter durch die Polizei abgeführt werden, weckt ungute Assoziationen. Tatsache ist: Mit Rücksicht auf wirtschaftliche Interessen wurde das Recht auf freie Meinungsäusserung unterdrückt. Dies ist bedenklich und dem Kommentar des «Bund»-Chefredaktors ist zuzustimmen; dass die Meinungsäusserungsfreiheit eine Voraussetzung für das Funktionieren jeder Demokratie ist und nicht leichtfertig preisgegeben werden darf.

Hans MartyJegenstorf

Den Glauben verloren

Meinen Kindern erzählte ich bisher immer – nicht ohne Stolz, dass in der Schweiz Dinge wie in China nicht passieren würden. Der Souverän sei der Bürger und letztlich bestimme er, wer ihn regieren darf und was die Regierenden dürfen. Ja, das erzählte ich wirklich.

Der Souverän hat in der Schweiz die höchste Macht. In der Schweiz gibt es keinen Graben zwischen Armee und Bürgern – die Schweiz hat keine Armee, sie ist eine. Der Bürger bestimmt die Geschehnisse dieses Landes. Partizipation steht über allem. Schöne Worte, an die ich lange geglaubt habe – und meine zuversichtliche Hirnhälfte versucht auch heute noch, daran zu glauben.

Was ist geschehen, an jenem kühlen, grauen Dienstagnachmittag? Ich vernahm, ein Chinese sei zu

Besuch, ein hohes «Tier», einer, der ein Reich von über einer Milliarde Menschen regiere plus ein fremdes Land besetzt halte.

Er kenne das Wort Demokratie nur als Schimpfwort, sehe es gar als Bedrohung seiner unbeschränkten Verfügungsgewalt an. In seinem Reich hat dieser Kommunist ein rein kapitalistisches Modell entworfen. Dieses macht Eindruck und produziert viel Geld. Bei alledem fehlen die Demokratie, der Rechtsstaat, die universellen menschlichen Prinzipien, die Freiheit, und das Wichtigste, die menschliche Würde. Ein System ohne Liebe.

Nun ja, die von unserer Polizei festgenommen 21 Tibetdemonstranten konnten nach ein paar Stunden aus dem Polizeigewahrsam entlassen werden, gottlob. Nein, sie wurden nicht gefoltert und auch nicht getötet. Schwein gehabt, wir sind ja eine Demokratie – ein funktionierender Rechtsstaat. Dieser wurde vom Souverän erkämpft, erstritten. Wird er auch erhalten, gepflegt, bereichert, ja gar erweitert? Oder gewinnt der Reiz der Macht, der Unterdrückung, der Verachtung der menschlichen Prinzipien plötzlich die Oberhand – wenn vorerst auch nur als schwaches Wetterleuchten?

Riccardo TognettiBern

Dalai Lama offiziell empfangen

Freundlich lächelt der chinesische Premierminister Wen Jiabao auf dem Foto im «Bund» vom 28. Januar neben Bundesrat und Bundespräsident Hans-Rudolf Merz gehend. Dieser guckt etwas gequält in die Runde, was nicht zu überraschen vermag, ist erstgenannter doch mitverantwortlich für grausamste Folter und Menschenrechtsverletzungen in China und in Tibet.

Draussen vor der Tür wurden wohlweislich die friedlich demonstrierenden Tibeterinnen und Tibeter, für den Premier weder hör- noch sichtbar, rechtzeitig von einem quantitativ hochstehenden Polizeiaufgebot «weggeräumt», was ganz im Sinne des hohen Gastes aus dem Land der aufgehenden Sonne gewesen sein dürfte. Wirtschaftswachstum – was du nicht alles auszulösen vermagst! Bleibt zu hoffen, andere Staaten haben es bereits vorgemacht, dass die Schweiz couragiert genug ist, ihr anderes auch (noch) vorhandenes, humanes Gesicht zu zeigen und willens sein wird, ebenso das tibetische Oberhaupt, den Dalai Lama, sobald als möglich von offizieller Seite zu empfangen. Free Tibet, Freie Schweiz!

Gerhard AssbichlerAlchenflüh

Lesen Bundesräte Leserbriefe?

Mit Genugtuung las ich im «Bund» vom 30. Januar die zahlreichen empörten Leserbriefe zu den beschämenden Vorfällen anlässlich des Besuches der chinesischen Delegation in Bern. Sie sprechen mir aus dem Herzen. Nicht ohne Bedenken, nennt man doch die Leserbriefspalten oft auch «Eselswiese». Lesen unsere enttäuschenden Damen und Herren Bundesrätinnen und Bundesräte unsere Briefe und lernen etwas daraus? Ein Zitat Gottfried Kellers lautet: Wohl uns, noch ist bei Freien üblich ein leidenschaftlich freies Wort.

Peter RickenbachErlach >

Erstellt: 03.02.2009, 01:16 Uhr

---

© Tamedia AG